

Das vorliegende fünfte Jahrbuch "Forschen, Bauen & Erhalten" bietet wiederum einen Überblick über die inhaltliche Arbeit, die von den Master-Kandidat/innen und Doktorand/innen am Institut für Bau- und Kunstgeschichte geleistet wird. Die Arbeiten entstanden im Rahmen der Fachklasse „Historische Baukultur“ der International Graduate School der BTU sowie als Abschlussarbeiten der Master-Studiengänge Bauen und Erhalten und World Heritage Studies. Bemerkenswert ist die große Bandbreite der Themen. Zeitlich reichen sie vom Alten Ägypten über das antike Rom und das Mittelalter bis zum Barock und letztlich bis in die Neuzeit und Gegenwart; geografisch dominieren Deutschland, Europa und dem Mittelraum, doch greifen einige Themen auch darüber hinaus; in inhaltlicher Sicht konzentrieren sie sich – den Forschungsschwerpunkten am IBK entsprechend – auf die Auseinandersetzung mit places, wie die Charta von Burra sie umfassend bezeichnet: Bauwerke, Orte, Objekte oder auch umfassendere Konstellationen von materiell und örtlich greifbaren Strukturen. Dies in allen denkbaren Maßstabsstufen, von komplexen und ausgedehnten Denkmallandschaften bis hin zur eingehendsten Betrachtung bautechnischer Details.

Das Jahr 2012 wird sich, soviel lässt sich schon jetzt sagen, als ein Jahr tiefgreifender Veränderungen erweisen – für die BTU insgesamt, aber auch für das Institut für Bau- und Kunstgeschichte und die Projekte in Lehre und Forschung, die am IBK verortet sind. Das Jahr begann mit der Vorlage des Berichtes der „Lausitz-Kommission“, einer vom Wissenschaftsministerium in Potsdam eingesetzten Gruppe externer Fachleute, die die BTU und der in Cottbus und Senftenberg beheimatete Hochschule Lausitz untersucht und ein Konzept für eine

engere Kooperation ausgearbeitet hatte. Diese nach ihrem Vorsitzenden auch als „Emmermann-Kommission“ bekannte Gruppe kam zu einem differenzierten Bild der jeweiligen Stärken und Schwächen der beiden Einrichtungen. Aus der Sicht des IBK war dabei erfreulich, dass der Bereich „Historische Bauforschung“ in diesem Bericht besonders herausgehoben und als „Leuchtturm“ der BTU charakterisiert wurde; die mit diesem Thema befassten Lehrstühle seinen „hervorragend aufgestellt“. Diese Einschätzung beruhte offenbar hauptsächlich auf der Forschungsleistung der genannten Lehrstühle, die sich in ihren – insbesondere DFG-finanzierten – Drittmittelprojekten dokumentiert. Dass indessen die Nachfrage nach dem Studiengang Bauen & Erhalten zeitweise recht gering war, blieb der Kommission natürlich nicht verborgen, so dass die Kommission konsequenterweise vorschlug, die Inhalte des Studienganges künftig als Vertiefungsrichtung im Master-Studiengang Architektur zu etablieren. Gegen eine solche Vertiefungsrichtung im Architekturstudium spricht natürlich auch nichts, doch der aktuelle Aufschwung der Studierendenzahlen bei Bauen & Erhalten bedeutet naturgemäß auch, dass dieser Studiengang erhalten bleibt.

Die Themen und Inhalte des Studienganges werden darüber hinaus auch von anderer Seite nachgefragt; Institutionen aus den unterschiedlichsten Richtungen – aus Osteuropa, rund um den Mittelmeerraum und aus Asien – zeigen ein großes Interesse an universitärer Ausbildung im Bereich des Kulturerbes angezeigt. Dies umfasst viele Themengebiete, von der Bauforschung und Denkmalkunde den Umgang mit „Historic Urban Landscapes“ bis hin zum Denkmal- und Besuchermanagement von historischen Stätten. So wird,

---

mit Förderung durch den DAAD, im Wintersemester 2013/14 ein neuer Master-Studiengang „Heritage Conservation and Site Management“ starten, den die BTU Cottbus gemeinsam mit der Helwan University in Kairo betreiben wird.

Diese Ausbildung allerdings wird nicht in deutscher, sondern nur in englischer Sprache erfolgen können. Dadurch liegt eine engere Verknüpfung mit dem internationalen Studiengang World Heritage Studies nahe, der an der BTU seit 1999 betrieben wird und in dem das IBK ebenfalls stark involviert ist. Dieser inzwischen weltweit bekannte und immer noch einmalige Studiengang floriert sowohl in zahlenmäßiger als auch in inhaltlicher Hinsicht, so dass seine Weiterführung auch von der Emmermann-Kommission nachdrücklich befürwortet wurde.

Aus dieser Zeit der Veränderungen, ja der Umbrüche, werden neue Schwerpunkte, Projekte und Kooperationen des IBK in Lehre und Forschung hervorgehen. Solche Kooperation laufen zum Teil bereits, beispielsweise mit dem Deutschen Archäologischen Institut; andere befinden sich derzeit noch in der inhaltlichen Konzeptentwicklung oder auch schon – unter positiven Vorzeichen – in den letzten Phasen des jeweiligen Beurteilungs- und Bewilligungsverfahrens durch Institutionen wie die DFG. Im Lauf der nächsten Monate wird klarer werden, wohin die Reise geht und welche Aufgaben und Themen die nächsten Jahre bestimmen werden. Tempora mutantur et nos mutamur in illis: Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen!

*Leo Schmidt*

Studiengangsleiter Bauen & Erhalten